

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 46.

Freitag den 14. Juni

1872.

Tagesgeschichte.

Roßlitz, 10. Juni. Bei dem gestern hier stattgefundenen ziemlich heftigen Gewitter hat der Blitz in den beiden, zum hiesigen Gerichtsamtsbezirke gehörigen Dörfern Armsdorf und Penna eingeschlagen, in Folge dessen in ersterem Orte die zum Hunger'schen Gute gehörige Scheune, in letzterem das wegen Abtragung und anderweitigen Aufbaus der übrigen Gebäude isolirt stehende und ebenfalls zur Abtragung bestimmte Juppsche Wirtschaftsgebäude abgebrannt ist. Menschen sind nicht beschädigt worden, doch ist in dem Juppschen Gebäude ein Pferd mit verbrannt.

Borna, 7. Juni. Vorgestern Nachmittag entlud sich über den Fluren der Dörfer Beucha, Dittmannsdorf und Ritscher ein heftiges, von Hagelschlag begleitetes Gewitter, in Folge dessen die Feldfrüchte stark gelitten haben.

In Chemnitz ward am 4. Juni auf dortigem Gerichtsamte eine Civilehe (auf Grund des sogenannten Dissidentengesetzes) vollzogen. Die Chemnitzer Nachrichten schreiben darüber: Die verschiedenen Hindernisse, welche insbesondere die Geistlichkeit den Brautleuten entgegenstellte — da die Braut der katholischen Confession angehörte — hatten endlich das Brautpaar bewogen, den kürzeren Weg einzuschlagen. Der Gerichtsamtman hielt eine tiefergreifende, warmempfundene Ansprache, sodas die nun Getrauten sicherlich nicht in Gewissensscrupel wegen der Mutter Kirche zu sein brauchen.

Aus Zwickau vom 8. Juni wird dem „Ch. Tzbl.“ berichtet: Gestern Abend vor 8 Uhr hatten einige Knaben an der über die Werbauer Straße führenden Eisenbahnbrücke unmittelbar vor Ankunft des Chemnitzer Zuges mehrere große Steine auf die Schienen gelegt. Der Aufmerksamkeitswart des Weichenwärters, welcher dem Zug das Signal zum Langsamfahren gab und dadurch Zeit gewann, das Hindernis zu beseitigen, hat eine möglicherweise sehr traurige Catastrophe verhütet. Die Uebelthäter, Knaben von ca. 9½ Jahren, sind schließlich ermittelt worden und gaben als Ursache ihrer Frevelthat an, das sie gern einmal den Zug die Brücke herunterfallen sehen wollten.

Am 8. d. M. brannten im Dorfe Schönnewitz bei Dschah die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gutsbesizers Schneider vollständig nieder.

Im Dorfe Löwenhain bei Altenberg ereignete sich kürzlich folgender Unfall: Einige Knaben von 5—7 Jahren spielten aufsichtslos in der Scheune eines Gutsbesizers, wobei sie den scharfen Messern der Futtererschneidemaschine zu nahe kamen und der 7jährige Knabe Siecher dem 5jährigen Knaben Delschlagel den Ring- und Mittelfinger und ein Glied des Zeigefingers der rechten Hand, und zwar die ersten beiden so vollständig wegschnitt, das sie der herbeigeeilte Vater des Knaben, als er mit demselben zum Arzte fuhr, in ein Tuch wickelte.

Merchau, 8. Juni. unser Städtchen und seine Umgegend wurde am 5. Juni Nachmittags gegen 5 Uhr von einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag betroffen. Es sind eine Menge Fenster zertrümmert, außerdem die Feldfrüchte arg beschädigt worden.

Der diesjährige Sommer wird für das Turnen von ganz besonderer Bedeutung werden. In die kurze Zeit von noch nicht vierzehn Tagen drängen sich verschiedene turnerische Versammlungen und Feste zusammen: Am 30. und 31. Juli wird in Darmstadt die VI. deutsche Turnlehrer-Versammlung abgehalten und gleichzeitig daselbst das Denkmal des um das Schulturnen sehr verdienten Adolph Spieß enthüllt werden. Vom 3. bis 6. August wird zu Bonn die Feier des IV. allgemeinen deutschen Turnfestes und wenige Tage darauf zu Berlin die Enthüllung des Standbildes des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn stattfinden. (In vorstehend genannte Turnfeste wird sich auch das „Gauturnfest der sächsischen Niederelbe“ einschließen, welches in unserm Wilsdruff im Monat Juli stattfinden wird, worüber wir seiner Zeit Näheres mittheilen werden. D. Red.)

In Paris hat man mit den Arbeiten zur Wiederherstellung der Siegessäule auf dem Vendômeplatz begonnen. — Die deutschen Occupationstruppen in Frankreich halten im August und September ihre vierwöchigen großen Manöver ab. Der Beginn derselben ist den Präfekten der betreffenden Departements seitens des deutschen

Obercommandos bereits angezeigt worden. — Die französischen Blätter hören mit ihren Nörgeleien zur Unterhaltung des Deutschenhasses nicht auf. Jetzt beuten sie wieder die Reise des italienischen Kronprinzen nach Berlin auf jedmögliche Weise gegen Preußen aus. Da soll Preußen „Allianzen suchen“ und diese Reise soll eine unverkennbare Kundgebung an Frankreichs Adresse sein u. dgl. a.

Aus Versailles, 8. Juni. berichtet man: Vor der Eröffnung der National-Versammlung herrschte große Erregung, da man in Ungewissheit war, welchen Einfluß die Intervention von Thiers habe. Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm Thiers das Wort. Die Versammlung ist sehr erregt. Er sagt zuerst, das die Regierung sich mit der Commission geeinigt habe, und erklärt, das, da jedes Wort, das in der Kammer gesprochen, von ganz Europa gehört werde, man kein einziges sagen dürfe, welches zu gefährlichen und irrigen Auslegen Anlaß geben könne. Es sei wichtig, vor der ganzen Welt feierlich zu konstatiren, das die Discussion jeder kriegerischen Präoccupacion oder Absicht fremd sei. Ja! Frankreich will den Frieden, es will ihn so lange als möglich. Er versichert dieses auf seine Ehre, auf die der Versammlung und die des Landes. (Beifall.) Thiers geht nun auf die Frage selbst ein. Er bemerkt zuerst, das die kaiserliche Regierung einen großen Fehler begangen, nämlich den Krieg geführt, ohne bereit zu sein, und außerdem zum Kriege die Initiative einem Feinde gegenüber ergriffen zu haben, der nur verlangt habe, das man ihn angreife. Man habe so Frankreich die Schlacht und dem Feinde die schöne Rolle vor ganz Europa gegeben. Das Gesetz von 1832 könne man daher gerechter Weise nicht für die Unglücksfälle verantwortlich machen. Thiers thut dann dar, das die allgemeine Wehrpflicht nie bestanden habe und nirgends bestehe, selbst in Preußen nicht, wo man auch nur den tüchtigsten Theil der Jugend zu Soldaten mache. Nachdem er dieses weiter ausgeführt, erklärt er, das die Regierung bereit ist, den Neueren die Hand zu reichen, aber es sei ihr unmöglich, zuzugeben, das man einen Soldaten in einen oder zwei Jahren ausbilden könne. Thiers fährt dann aus, weshalb er sich der Ansicht der Commission angeschlossen, und erklärt schließlich, das die bewaffnete Nation eine Chimäre sei.

Thiers sagt ferner u. A., was die Kraft Preußens und des im Preußen geschaarten Deutschlands ausmache, war der Umstand, das Preußen eine starke und feste Regierung hat, eine Regierung, wie sie sein soll. „Ja, es gab zu Berlin eine große Regierung, einen großen Politiker, einen großen Kriegsmann, eines der Genies, welche man Organisationsfaktoren des Sieges nennt. Und über allen stand ein König, festen, vorsichtigen und praktischen Geistes, der keine Eifersucht empfand gegen den Ruhm irgend eines Generals, sondern eng mit allen verbunden war, sodas er es vermochte, Preußen beinahe einen zweiten Friedrich den Großen wieder zu geben.“ Der Entwurf der Commission würde einen Effectivbestand von 1,100,000 Mann ergeben. Derselbe genüge vollkommen, wenn Frankreich eine vorsichtige Politik befolge und sich Bundesgenossen sichere. Die Nationalversammlung verwirft nach dieser Rede mit 462 gegen 228 Stimmen die Anträge, welche auf dreijährige Dienstzeit lauten.

Versailles, 11. Juni. Die Nationalversammlung nahm Artikel 37 des Kriegsdienstgesetzes an, welcher Folgendes festsetzt: 5 Jahre Activdienstzeit, 4 Jahr Reserve, darauf 5 Jahr für den Dienst in der Territorialarmee und 6 Jahr Reserve in letzterer, nachdem sämtliche Amendements zurückgezogen oder verworfen worden waren.

Die neueste „N. A. Z.“ schreibt: Das persönliche Auftreten des Präsidenten der Republik Frankreich in der Berathung über das neue französische Wehrgesetz ist von bedeutenden Erfolgen für denselben begleitet gewesen. Hr. Thiers hat zuerst die Anhänger der dreijährigen, später auch die der vierjährigen Dienstzeit aus dem Felde geschlagen. Letzteren gegenüber, welche als Verfechter eines Kompromissantrages vielleicht größere Chancen für sich hatten, warf er seine Person und seine amtliche Stellung in die Waage und erklärte, das er lieber von der Präsidentschaft zurücktreten, als zu einem solchen Gesetz die Hand bieten werde. Seit der großen Krisis vom Januar hat Hr. Thiers zu diesem Mittel seine Zuflucht nicht mehr genommen und in diesem Falle vielleicht auch nur, weil er im Voraus wissen konnte, das die